



REVUE DES

Prof. Wiesenthal erzählt: „Stellen Sie sich vor. Ich gehe vor einigen Tagen auf dem Kurfürstendamm spazieren. Da kommt ein junger Mann mit vor Freude leuchtenden Augen auf mich zu. „Herr Professor“, sagt er, „Ihnen habe ich die schönsten Stunden meines Lebens zu verdanken. Ich habe mich noch niemals so gut wie während Ihrer Vorträge amüsiert!“

Ich verbeuge mich hocheifrig.
„Welcher meiner Vorträge hat Ihnen denn am besten gefallen?“ frage ich ihn.
„Ich war gar nicht da!“
„Nicht da?“ erwidere ich, vollkommen aus der Fassung gebracht.
„Nein! Aber meine zukünftigen Schwiegereltern waren bei Ihnen und ich war das erste Mal mit meiner Braut allein.“

„Haben Sie schon gehört? Meyer lebt von seiner Frau von Tisch und Bett getrennt!“
„Was essen tut er auch nicht mehr bei ihr?“

„Darf ich Ihnen eine Erfrischung anbieten, gnädiges Fräulein?“
„Das ist sehr freundlich von Ihnen, mein Herr, würden Sie mich eine halbe Stunde allein lassen?“

Ein Berliner und ein Leipziger sitzen in der Eisenbahn. Gedankenverloren schauen sie schweigend in die Ferne. Plötzlich beugt sich der Sachse zu seinem Gegenüber.

„Entschuldich'n Sie bitte, Sie ham so enne gomsche Brille uff!“
„Wieso?“
„Die ist doch achdeckch!“
„Naja!“
„Die war wo sehr deuer?“
„— — —?“
„Genn Sien dadurch was sähn?“
„Natürlich!“
„Entschuldich'n Sie bitte, was sähn Se denne dadurch?“
Den Berliner packt eiskalte Wut.
„Wat ick sehe?!? Nen Affen!“
„— — — — — Ach, das sin wo Schbiechlgläsr?“

HUMORS

Tante Amanda ist schwerhörig. Sie wird auch die Posanne des jüngsten Gerichtes überhören.

In der ersten Etage wohnt ein Erfinder. Der hat irgendeinen Pimmel mit einem herrlich brisanten Explosivstoff. Eines Tages fliegt der Erfinder mit Donnergetöse aus dem Fenster. Tante Amandas Wohnung ist hell.

„Minna“, sagt Tante Amanda, „streu Krumen, ich glaube, da pickt schon wieder ein armer Spatz gegen die Scheibe!“
(US&.)

Im letzten Augenblick stürzt ein atemloser Mann ins Coupé und läßt sich prustend nieder, nachdem er eine Art Korb über dem Haupt seines biedereren Gegenübers in das Gepäcknetz verstaubt hat.

Der Zug donnert davon.
Plötzlich tropft es aus dem Körbchen. Der Biedere streicht über seine Nasenspitze, auf der ein großer Tropfen sitzt. Er kostet: „Ah — fein“, sagt er verständnisvoll, „alter Rudesheimer?“

„Nee — — — junger Bernhardiner!“

Mrs. Salamonea Chickeneitchen aus Memphistenessee, eine etwa 50jährige, wenig schlanke (380 Pfd. schwere) Amerikanerin, sitzt in höchster Erregung im Anwaltszimmer. Sie hat in Geldgeschäften in Europa zu tun und kann nicht mit ihrem Schuldner einig werden.

„Dreimal“, schreit sie voll Zorn, „bin ich bei das entsetzliche Mensch gewesen. Jetzt gehe ich nochmal hin und bleibe solange dort, bis er mich befriedigt hat!“

Lily, die junge Hausfrau, bringt zum Nachtschiff den ersten selbstbereiteten Plumpudding auf den Tisch. Aneinandergelehnt schauen sie und er versinken in die Flammen. Infolge eines Konstruktionsfehlers brennt aber der Pudding wie ein besserer Dachstuhl. Er brennt und brennt. Nach einer Viertelstunde ist nur noch ein Häufchen schwarzer Krümel übrig.

„Wundervoll, Liebling“, sagt der junge Gatte. „Aber das nächste Mal gib den Rum in der Flasche auf den Tisch und tu das andere gleich ins Feuer.“

(M— „Lust. Blätter“.)

HES

BERLIN W 8, Unter den Linden 17-18
Zentrum 6850-6851

Setze
Mantel
Kostüme
Kleider

Vornehme Maß-Anfertigung

Hüte

